Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet monatl. M. 1.— ::—:: Fernsprecher Nr. 1. — Postscheckkonto Cöln Nr. 404 49 —

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 P'g. Familien- und Kleine Anzeigen 5 P'g Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 P'g Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 8 Bankkonto: Marburger Bank Ndl. Laasphe

Nummer 73 — Laasphe, Dienstag den 22. Juli 1924 — 49. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. Wahl von Mitgliedern für das Jugendamt.

§ 4 der Satzung für das Jugendamt des Kreises Wittgenstein lautet:

Vier Mitglieder werden vom Kreisausschuß auf Grund von Vorschlägen der im Kreise wirkenden freien Vereinigungen ernannt, welche sich ganz oder vorwiegend mit der Förderung der Jugendwohlfahrt befassen oder der Jugendbewegung dienen, soweit sie im Kreise wirken.

Die Vereinigungen haben mindestens die doppelte Anzahl der auf sie entfallenden Vertreter vorzuschlagen. Die Vorgeschlagenen müssen die Wählbarkeit für Ehrenämter des Kreises besitzen. Die Zulassung der Vereinigungen zur Ausübung des Vorschlagsrechtes und die Zahl der von ihnen zu stellenden Vertreter bestimmt der Kreisausschuß. Hierbei ist auf die Bedeutung der Vereinigungen für die Jugendwohlfahrtspflege Rücksicht zu nehmen. Gegen die Entscheidung können die Vorschlagsberechtigten, sowie die Vereinigungen, deren Vorschlagsrecht abgelehnt ist, binnen 2 Wochen Beschwerde beim Regierungspräsidenten erheben.

Die Vereinigungen sind durch öffentliche Bekanntmachungen aufzufordern, ihr Vorschlagsrecht binnen einem Monat auszuüben. Sie sind darauf hinzuweisen, daß sie bei Nichtausübung ihr Vorschlagsrecht verlieren.

Alle Vereinigungen im Kreise, auf welche ihrer Ansicht nach diese Bestimmungen zutreffen, fordere ich auf, bis zum 20. August 1924 als Mitglieder und als Stellvertreter je zwei Personen namhaft zu machen. Soweit Vereinigungen zu Verbänden innerhalb des Kreises zusammengeschlossen sind, machen nur diese für den ganzen Verband Vorschläge. Gleichgeartete Vereinigungen, welche nicht zu derartigen Verbänden zusammengeschlossen sind, machen zweckmäßig gemeinsam ihre Vorschläge. Wer sein Vorschlagsrecht bis zum 20. August nicht ausübt, verliert es. Gleichzeitig ist die Mitgliederzahl, die Zahl der erfaßten Jugendlichen sowie Ziel, Art und Umfang der Tätigkeit auf dem Gebiet der Jugendpflege und Jugendfürsorge mitzuteilen, möglichst unter gleichzeitiger Uebersendung etwaiger Satzungen.

Berleburg, den 16. Juli 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Lehrgang für Wiesenwärter.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen veranstaltet, genügende Beteiligung vorausgesetzt, in der Zeit vom 10. Sept. bis 18. Oktober ds. Js. durch die Wiesenbauschule in Siegen einen Lehrgang zur Ausbildung von Wiesenwärtern, an den sich im nächsten Frühjahr ein Wiederholungskursus von einwöchiger Dauer anschließen wird. Die praktische Unterweisung erfolgt in Nuttlar, Kreis Meschede. Am Schluß des Frühjahrkursus Entlassungsprüfung.

Anmeldungen baldigst an die Wiesenbauschule in Siegen, die auf Ersuchen nähere Auskunft erteilt.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

Veröffentlicht. Berleburg, den 16. Juli 1924.

Der Landrat. J. V. Waldhausen.

Bekanntmachung.

Die Reichsregierung hat nach Zustimmung des Reichsrats durch Verordnung vom 26. Juni 1924 die Erlaubnispflicht für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln, mit Arzneimitteln und mit Zucker sowie die besondere Erlaubnispflicht zum Ankauf von Kartoffeln beim Erzeuger aufgehoben.

Ferner ist zufolge Verordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Erlaubnispflicht zum Ankauf von Butter oder Käse beim Erzeuger usw. in Fortfall gekommen.

Für den Handel im Umherziehen mit den vorgenannten Gegenständen bedarf es künftig, wie früher, nur eines Wandergewerbescheines.

Dagegen ist in vollem Umfange bestehen geblieben die Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch. Demnach ist nach wie vor zum Handel mit Vieh neben dem Wandergewerbeschein die Viehhandelserlaubnis des Herrn Oberpräsidenten erforderlich.

Ferner ist die Erlaubnispflicht für den Großhandel mit Frischfleisch einschl. Gefrierfleisch bestehen geblieben. Ebenso ist noch erlaubnispflichtig geblieben der Kleinhandel mit Frischfleisch einschl. Gefrierfleisch im Wandergewerbe und für Metzger, die nicht zur Führung des Meistertitels berechtigt sind.

Die Verordnungen über Preistreiberei, über Preisprüfungsstellen über Auskunftspflicht, die Wuchergerichtsverordnung und die Verordnung über die äußere Kennzeichnung von Waren, sind unverändert geblieben.

Berleburg, den 15. Juli 1924.

Der Landrat. J. V. Waldthausen, Reg.-Assessor.

Anordnung.

Auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes vom 26. Juli 1923 (Reichsgesetzbl. I S. 754) wird für den Kreis Wittgenstein mit Ausnahme der Städte Berleburg und Laasphe und der Landgemeinde Erndtebrück folgendes angeordnet:

§ 1. Alle Hausbesitzer oder deren Stellvertreter haben jede Wohnung innerhalb drei Tagen, nachdem sie gekündigt ist oder ihr Freiwerden aus einem sonstigen Grunde zu einem bestimmten Termin feststeht, dem Amtmann anzuzeigen. Der Verfügungsberechtigte darf über die Wohnräume erst verfügen, nachdem der Amtmann auf Zuweisung eines Wohnungssuchenden verzichtet hat. Dieser Vorschrift zuwider abgeschlossene Mietverträge sind rechtsungültig.

Der Wohnungssuchende darf nur die Wohnung beziehen, die ihm vom Amtmann zugewiesen ist. Ebenso darf der Vermieter mit einem anderen Mieter ohne Zustimmung des Amtmanns einen Mietsvertrag nicht abschließen

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung, die mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt, werden mit einem Betrag bis zur jeweils gesetzlich zulässigen Höhe geahndet.

Berleburg, den 4. Juli 1924.

Der Kreisausschuß des Kreises Wittgenstein.

Veröffentlicht. gez. Dr. Kretschmar, Hornung, Rühm.

Zum Erlaß der vorstehenden Anordnung hat der Herr Regierungs-Präsident in Arnsberg durch Verfügung vom 4. Juli 1924 — 1 4a Nr. 22 Bl. die Genehmigung erteilt.

Berleburg, 15. Juli 1924.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des seitherigen Gemeindevorstehers Hoffmann zu Bernshausen, zum Gemeindevorsteher dieser Gemeinde und des Landwirts Friedrich Frank zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter daselbst ist von mir auf die gesetzliche Amtsdauer bestätigt worden.

Berleburg, den 13. Juli 1924.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Einigung über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets.

London, 19. Juli. Die zweite Kommission prüfte einen Bericht des französischen Sachverständigen Seydoux und des belgischen Oberingenieurs Hannecart, wonach die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets sowie die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und steuerlichen Einheit des Reiches etappenweise vollzogen werden soll. Dem belgischen Standpunkt Rechnung tragend, gestanden die Franzosen zu, daß die wirtschaftliche Räumung in zwei Etappen vollzogen werden solle. Vorher aber müßte der deutsche Reichstag die zur Durchführung des Dawesplanes notwendigen Gesetze beschließen. Gleichzeitig sollte ein internationales Bankenkonsortium die Garantie geben, daß die 800 Millionen Goldmark-Anleihe gezeichnet würde. Franzosen und Belgier müßten sodann die Zollschranken zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet aufheben, die Büros für die Ausfuhrerlaubnisscheine ebenfalls aufheben und die verschiedenen Steuern, insbesondere die Kohlensteuer, dürften von ihnen nicht mehr eingehoben werden. Nach dieser ersten Phase müßte Deutschland endgültig die Goldemissionsbank und die Eisenbahngesellschaft errichten und dem Truste die Schuldverschreibungen für die Eisenbahnen (11 Milliarden Goldmark) sowie die Schuldverschreibungen für die Industriehypothek (5 Milliarden Goldmark) übergeben. 20 Tage nach der Errichtung der Eisenbahngesellschaft würde die französisch-belgische Eisenbahnregie aufgelöst werden, sie würde aber erst in drei Monaten verschwinden, und die Militärtransporte und die Reparationslieferungen für die Alliierten müßten gesichert bleiben. Einige Linien, insbesondere die Linie von Aachen nach Trier und zwei weitere Linien, sollen die Alliirten „kontrollieren". Wenn die Eisenbahngesellschaft errichtet wäre, würden die Franzosen erklären, daß damit der Dawesplan als durchgeführt zu betrachten sei. Von dem Tage der Errichtung der deutschen Eisenbahngesellschaft an würde das erste Jahr für die deutschen Zahlungen zu laufen beginnen.

Großkaufmann Selstermann.

11] Roman von Wilhelm Herbert.

Selstermann kam ihm schon unter der Tür seines Privatkontors entgegen. Er sah abgespannt und übernächtigt aus und streifte mit einem raschen unruhigen Blick das Gesicht des Besuchers, als er diesem einen Stuhl und eine Zigarette anbot.

Dr. Weiß lehnte die letztere dankend ab und sagte sehr ernst: „Herr Selstermann, das Schicksal hat mich schneller, als ich jemals gedacht hätte, einen Blick in die geheimen Zusammenhänge tun lassen, aus denen sich vielleicht die dunklen Dinge in Ihrem Hause erklären. Es scheint, der, den wir suchen, hat sich selbst gerichtet, ehe einer von uns an ihn auch nur gedacht hätte."

Der Kaufmann war erblaßt und griff mit der Hand nach der Stuhllehne, ohne seine Erregung verbergen zu können.

„Was gibt's?" fragte er kurz.

„Ihr Kassierer Müller hat sich heute nacht erschossen!" antwortete Dr. Weiß und sah ihn gespannt an.

Selstermann drehte sich mit einem unwillkürlichen Ruck nach der Tür des Kassenzimmers hin.

„Es gibt noch ein Mittel, mich zu befreien" — hörte er den Alten sagen, als dieser wegeilte.

„Müller?!" fragte er, einen Augenblick fassungslos. „Müller?!"

Dann plötzlich kam es wie eine geheime Freude über ihn. Es war ihm, als wäre der ganze Druck, der die Nacht über auf ihm gelegen, mit einem Aufschnaufen von seiner Brust gewichen. Alle Befürchtungen, die er an den Namen des Kassierers geknüpft, schienen beseitigt. Im Gegenteil, mit Müllers Tod war nicht nur das, was er seit gestern abend besorgte, erledigt — auch alles übrige, ältere, das auf dem Hause lastete, was seine Frau bedrückte, was seinen Sohn mit hereingezogen hat — alles war damit in Ordnung gebracht. Und gerade der, von dem er noch gestern Unannehmlichkeiten in dieser Richtung erfahren und erwartet hatte, wies ihm selbst den Weg. Ja, diese klugen Juristen!

Das alles war ihm blitzschnell durch den Kopf gefahren, ohne daß sein Mienenspiel dem Beobachter etwas davon verraten hätte.

„Wie, Müller?!" sagte Selstermann jetzt im Ton wohlwollender Teilnahme und menschenfreundlicher Ergriffenheit. „Hm, hm! Sagte ich's doch in der letzten Zeit wiederholt, daß der Mann schwer überarbeitet sei. Erholung brauchte — aber er wollte es ja nie recht haben; er ließ sich nicht fortbringen. Daß allerdings die Nervosität so schwer gewesen, daß er zur Kugel griff, hätte ich nie vermutet!"

„Und Sie denken an nichts anderes als an Nervosität?!" fragte Dr. Weiß gespannt. „Sie denken nicht daran, daß hier eine tiefere Ursache, eine Schuld zugrunde liegen könnte?!"

Der Blick Selstermanns huschte lauernd und spöttisch über das arglose Gesicht des Anwalts.

„Aber," sagte er mit einer Art Entrüstung, „aber, Herr Doktor, wie könnte ich an so etwas denken?! Das hieße ja das Gedächtnis meines alten, grundehrlichen Müller in der ersten Stunde verunglimpfen, da er nicht mehr hier im Hause ist. Er war doch die erste und wichtigste Vertrauensperson des Geschäftes!"

„Und Sie erachten es für vollkommen ausgeschlossen," fragte Dr. Weiß dringend, „daß er dieses Vertrauen mißbraucht hätte, das ihm doch dazu gerade selbst die beste Gelegenheit gegeben haben würde!"

„Ausgeschlossen!" sagte der Kaufmann im Tone festester Ueberzeugung. „Gar kein Gedanke daran!"

Aber der junge Jurist hatte sich schon zu sehr in seine Idee eingelebt, als daß er sich ohne weiteres davon hätte abbringen lassen.

„Fräulein Müller", fuhr er fort, „die eben bei mir war, um mir den Tod ihres Vaters mitzuteilen, hat mich, weil sie sonst niemand kennt, an den sie sich wenden zu dürfen glaubte, ersucht, alles zu tun, um die ihr völlig unbekannte Todesursache aufzuklären. Sie hat mir erklärt, sie betrachte es als das heilige Vermächtnis ihres Vaters — der ihr sonst kein Wort hinterlassen —, daß sie alles daransetze, den Grund des Hinscheidens herauszubringen, über den er selbst aus irgend einem geheimen Motiv geschwiegen habe oder schweigen habe müssen. Sie erklärte mit einer liebevollen Erbitterung, die ihr die Augen mit Tränen füllte, daß sie unter keinen Umständen irgend einen Makel auf dem Andenken ihres Vaters ruhen lassen werde. Aber gerade diese Heftigkeit, mit der sie für die Ehre des Toten eintrat, bestärkte mich in dem Verdacht, daß sie selbst einen bestimmten Argwohn habe — und dieser Argwohn kann sich doch, wenn ich damit zusammenhalte, was Sie, Herr Selstermann, mir gesagt haben, nur in der einen einzigen Richtung bewegen!"

Der Kaufmann hatte, vor sich hinblickend, den Gedankengang des Rechtsanwalts genau verfolgt.

„Ich kann mich nicht bestimmen, anzunehmen," sagte er jetzt, „daß mein Müller irgend etwas getan hätte, was nicht streng rechtlich gewesen wäre. Wenn Sie an seiner Ehrlichkeit rütteln wollten, dann wäre es gerade, wie wenn Sie an den Grundfesten dieses Hauses überhaupt rüttelten. Er hatte hier eine unbedingte Vertrauensstellung. Es ist ja richtig, dieses Vertrauen würde ihm jeden Bruch desselben ohne Schwierigkeit ermöglicht haben — ich übte keine Kontrolle und Aufsicht über ihn. Er wußte alles und kannte alles."

„Auch in der Familie?" fragte Dr. Weiß.

„So ziemlich wohl auch in der Familie," entgegnete Selstermann. „Wenn meine Frau in Wirtschafts- und sonstigen Angelegenheiten einen Ausschluß oder Rat brauchte — und ich war just nicht zur Hand — so hat sie sich immer und mit meiner Zustimmung an Müller gewendet, und sie war auch immer zufrieden mit dem, was sie von ihm erfuhr. Er war ja das Vorbild der Anhänglichkeit, der Pflichttreue, der Klarheit und Ruhe, der Einfachheit und Verläßlichkeit —, kurz, jeder Eigenschaft, die ich mir von einem Beamten, von einem Menschen als gut und angenehm erwarten und wünschen kann. Er ist krank gewesen, krank wie so viele, denen eine schwarze Stunde den Revolver in die Hand drückt —, das ist die einzige und auch die volle Erklärung für seine Tat!"

Während Selstermann die letzten Worte mit einer gewissen Hast, aber im Brustton der Ueberzeugung sprach, öffnete sich die Tür, und sein Sohn trat auf die Schwelle. Er zuckte momentan zusammen, als er Dr.

Stockung des Wirtschaftslebens.

Die augenblicklich die Wirtschaft deprimierende und absichtlich zwangsläufig herbeigeführte Kreditkrise in Deutschland wächst sich zu einer Produktionskrise aus. Die öfter hier erwähnten Geld- und Kreditschwierigkeiten auch erstklassigster Firmen haben nicht aufgehört und ziehen neue Schwierigkeiten fortzeugend nach sich. Die Tageszeitungen sind noch immer voller Listen von Gesellschaften, die sich neuerdings unter Geschäftsaufsicht stellen müssen oder den Konkurs zu beantragen gezwungen sind. Der Zentralverband des deutschen Großhandels wird in ein bis zwei Tagen seine dritte Liste derartiger Firmen ausgeben.

Nichts ist natürlicher, als daß die Kritik an den Maßnahmen der leitenden Finanz- und Geldpolitiker von Tag zu Tag stärker wird, und daß stündlich neue Vorschläge gemacht werden, die in der Praxis mehr oder weniger unverwertbar sind. Eine trostlose Stellung der Außenpolitik verfinstert die Aussichten und verstärkt die Nervosität in der Wirtschaft. Noch immer sucht man auf den einfachsten Wegen auch die kleinsten Kapitalmengen zur Weiterführung des Betriebes zusammenzuscharren, die Verschuldung untereinander wird täglich stärker. In diesem Zusammenhang nimmt die Periode stark anwachsender Preisausschreiben eine besondere Stellung ein. Für den Ausschreiber liegt das Wesen der Ausschreiben in den heute fast überall beizufügenden Geldbeträgen, für die Artikel des preisstellenden Unternehmens geliefert werden. Es ist also in erster Linie eine forcierte Umsatzpropaganda, die mit den Ausschreiben beabsichtigt wird. Einzig und allein von der Fragestellung, ob die Konsumkraft der Bevölkerung auf eine volkswirtschaftlich unbedenkliche und produktionsfördernde Weise angegriffen worden ist, ausgehend, kann eine Kritik an der Fülle der Preisausschreiben geübt werden. Eine gesunde Umsatzpropaganda in der gegenwärtigen Zeit der Wirtschaftsstagnation hat jedenfalls ohne Zweifel ihre Berechtigung.

Die aktuellste Frage des Augenblicks dürfte für den Konsumenten die sein, mit welcher Preisentwicklungstendenz die dringend notwendige Geschäftsbelebung verbunden sein wird. Diese Frage basiert natürlich, vom Standpunkt des Wirtschaftlers aus gesehen, auf der primären, auf welche Weise überhaupt diese Belebung herbeigeführt werden kann. Es scheint trotz aller Vorschläge, die glauben, durch eine großzügige Aufwertung oder durch eine Vergrößerung des Zahlungsmittelumlaufs oder durch irgendwelche andere, mehr finanztechnische Maßnahmen eine Belebung herbeizuführen, doch dabei zu bleiben, daß der Kredit der Wirtschaft nur durch allerhöchste Anspannung der innerdeutschen Kräfte in Verbindung mit einer allerdings nicht zu überschätzenden ausländischen Hilfe gestärkt werden kann. Jeder Versuch, das Dunkel der Zukunft zu durchdringen, wird scheitern an der Undurchsichtigkeit der politischen Lage, von der heute die Wirtschaft wie selten abhängt.

Die weitverbreitete Ansicht, die besonders in den Kreisen des Detailhandels vertreten wird, daß im Herbst des laufenden Jahres eine Belebung mit etwas steigender Preistendenz eintritt, muß sehr vorsichtig angesehen werden, weil durchaus keine Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß die Konsumkraft der Bevölkerung wachsen wird, und schon gar nicht, daß sie derartig wachsen wird, um Preise, die nicht unwesentlich über den heutigen liegen, vertragen zu können. Sollte die Lösung der politischen Probleme eintreten, dann werden in Deutschland alle Produktionsprobleme vom Lohn bis zum Arbeitszeitproblem, vom Steuer- zum Finanzproblem, von den Fragen der Arbeitszeit und der Ueberstunden in einem Ausmaß aktuell werden, wie nur wenige, unbeeinflußt von der äußerlichen Ruhe einer Zeit der Geldwertstabilisierung, es erwarten. Alle die krisenhaften Zeichen des Augenblicks sind zu werten als Begleiterscheinungen eines Reinigungsprozesses der deutschen Wirtschaft, der leider absichtlich etwas zu scharf verstärkt erscheinen muß.

Man muß im Zusammenklang mit bedeutenden Theoretikern und Praktikern der Wirtschaft fordern, daß die Schärfen dieses Prozesses derart abgemildert werden, daß die Produktion keinen Schaden nimmt. Denn diese Gefahr wird unabänderlich beim Weiterwirken der augenblicklichen Einflüsse auf die Wirtschaft täglich stärker. L.

Der Thüringische Landtag und das Sachverständigengutachten.

Eine Kleine Anfrage des Abg. Dr. Dinter im Landtage von Thüringen wurde vom Staatsminister Leuthäuser folgendermaßen beantwortet: Wenn erklärt wird, daß die Reichsregierung auf Grund der von den Vertretern der bundesstaatlichen Regierungen abgegebenen Erklärungen ermächtigt worden sei, die endgültige Annahme des Sachverständigengutachtens auszusprechen und die darin vorgesehenen Verpflichtungen zu übernehmen, so ist dies unzutreffend. Im Gegenteil sind von den Ländervertretern und insbesondere von dem thüringischen Vertreter die **ernstesten Bedenken** erhoben worden. Es ist darauf hinzuweisen, daß der thüringische Vertreter bei Ausführung dieser Bedenken gerade ausdrücklich auf den Vorbehalt der

Nachprüfung der Leistungsfähigkeit

Deutschlands hingewiesen und ebenso den Vorbehalt der **Räumung der Ruhr**, der **Freiheit der Gefangenen und Ausgewiesenen**, des **Ausschlusses von willkürlichen Sanktionen** und der **Aufrollung der Frage der Schuldlüge** gemacht hat. Es darf aber auch besonders darauf hingewiesen werden, daß es sich dabei nur um eine **informatorische, begutachtende Bemerkung** gehandelt hat, also nicht um eine Sitzung des Reichsrates, dem im Sinne der Reichsverfassung die Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung obliegt. Erst wenn die Reichsregierung das Ergebnis der Verhandlungen und die zur Durchführung des Sachverständigengutachtens erforderlichen Gesetzesvorlagen dem Reichsrate zugehen läßt, wird diesem Gelegenheit gegeben sein, über diese Vorlagen und damit über die Stellung zu dem Gutachten überhaupt in der durch die Reichsverfassung bestimmten Form seine Beschlüsse zu fassen.

Die französischen und italienischen Amerika-Schulden.

Eine französische Nachrichtenagentur berichtet aus Washington, es werde hartnäckig das Gerücht verbreitet, daß die französische und vielleicht auch die italienische Regierung sich mit dem Staatssekretär Hughes und Schatzsekretär Mellon in Verbindung setzen würden, während diese sich in Europa aufhalten, um über die französischen und die italienischen Schulden bei den Vereinigten Staaten zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen nicht die Herabsetzung der Schulden zum Gegenstand haben; sie sollen vielmehr zu einer Verständigung über die Erleichterung der Jahreszahlungen führen. Praktisch dürfte dies allerdings eine beträchtliche Herabsetzung nach sich ziehen. Andererseits habe das amerikanische Schatzamt einen Plan aufgestellt, in dem die Möglichkeit vorgesehen werde, die interalliierten Schulden bei den Vereinigten Staaten einschließlich der französischen insgesamt in einem Zeitraum von 30 Jahren zu tilgen, obwohl das Abkommen mit England eine Tilgungsfrist von 60 Jahren vorsehe.

Entschließungen des preußischen Landgemeindeverbandes.

Der Verband der preußischen Landgemeinden hat sich in seiner letzten Sitzung auch mit der preußischen Verwaltungsreform befaßt. Er ist dabei zu einer Entschließung gekommen, in der es u. a. heißt: „Bei der Verwaltungsreform muß unter allen Umständen vermieden werden, daß durch ständige Erweiterung der Befugnisse der Gemeindeverbände das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden weiter eingeschränkt wird, und daß letzten Endes selbst ohne Einführung der Landbürgermeistereien doch das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden eine erhebliche Einschränkung erfährt. Eine Uebertragung weiterer Befugnisse auf die Kreise ist insbesondere für den Verband der Landgemeinden solange unfruchtbar, als die Landräte als oberste Verwaltungsbeamte des Kreises nicht vom Kreistag gewählt, sondern vom Staatsministerium ohne Rücksicht auf die Wünsche der Kreiseingesessenen ernannt werden. Die organische Eingliederung der Kreisschulräte, Kreisärzte und Kreistierärzte beim Landratsamt wird vom Verbande begrüßt. Die geplante Einschränkung in der Verwaltung wird vom Verbande begrüßt, insbesondere die Abschaffung der Oberpräsidenten als Instanz."

Zum Finanzausgleichgesetz nahm der Verband eine Entschließung an, in der es heißt: „Bei der Neuregelung des Finanzausgleichgesetzes, das am 1. April 1925 außer Kraft tritt, ist besonders darauf hinzuwirken, daß die augenblickliche prozentuale Mehrbelastung der Landgemeinden und Gutsbezirke gegenüber den kreisangehörigen Städten künftig ausgeschlossen wird. Insbesondere ist die Einführung einer Kreisjagdsteuer bei Eigenjagdbezirken, die einer doppelten Belastung des Grund und Bodens gleichkommt, künftig zu verhindern."

Die Einkommen- und Körperschaftssteuervorauszahlungen im Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach den Berichten der Finanzämter sind die Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftssteuer, die bis zum 10. Juli fällig waren, vielfach noch nicht eingegangen, ohne daß Stundung beantragt oder gewährt ist. Vor Ablauf der Schonfrist (17. Juli) wird daher auf folgendes hingewiesen: Wer ist vorauszahlungs- und voranmeldungspflichtig? Neben den Gewerbetreibenden, die zum 10. Juli (Schonfrist 17. Juli) ihre Vorauszahlungen für die im Monat Juni erzielten Betriebseinnahmen zu entrichten haben, 1. alle Gewerbetreibenden, soweit sie nicht Monatszahler sind, 2. Personen, die in dem gesamten Zeitraum Einkommen a) aus Vermietung und Verpachtung, b) aus freiem Beruf oder anderer selbständiger Arbeit, c) aus sonstigen Einnahmen bezogen haben, wenn die Betriebseinnahmen oder Roheinkünfte insgesamt mehr als 500 Mark betragen haben; 3. Lohnsteuerpflichtige, wenn sie im gleichen Zeitraum nur Arbeitslohn von mehr als 2200 Mark oder Arbeitslohn und Einkünfte der obenbezeichneten Art von zusammen mehr als 2000 Mark bezogen haben.

Wie hoch ist die Vorauszahlung? 1. Bei Gewerbetreibenden betragen die Vorauszahlungen grundsätzlich 2 Proz. der Betriebseinnahmen. 2. Für Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, aus freiem Beruf und anderer selbständiger Arbeit, aus sonstigen Einnahmen (z. B. Renten, Spekulationsgewinne) bemessen sich die Vorauszahlungen nach dem Ueberschuß der Einkünfte über die Werbungskosten. Es sind zu zahlen: von den ersten 2000 Mark des Ueberschusses 10 Proz., von den weiteren Beträgen 20 Proz. Der Satz von 10 Proz. ermäßigt sich jedoch um 1 Proz. für jeden zu berücksichtigenden Familienangehörigen. Die gleiche Regelung gilt für Angehörige bestimmter anderer Erwerbsgruppen (z. B. Bücherrevisoren, Dentisten, Handelsmakler, Handelsagenten, Rechtskonsulenten, Spediteure). 3. Für Lohnsteuerpflichtige, die in einem Kalendervierteljahr nur Arbeitslohn von mehr als 2200 Mark oder Arbeitslohn und andere Einkünfte von zusammen mehr als 2000 Mark bezogen haben, gilt der gleiche Steuersatz wie für Angehörige der freien Berufe. Auf den Vorauszahlungsbetrag wird aber die bereits durch Abzug vom Arbeitslohn entrichtete Steuer angerechnet.

Entrichtung der Vorauszahlungen. Die Zahlungen sind an die für die Einkommen-(Körperschafts-)steuer zuständige Kasse (Hebestelle) zu entrichteen, und zwar auch dann, wenn eine besondere Aufforderung zur Voranmeldung oder Zahlung nicht zugegangen ist.

Aus Laasphe und Umgegend.

—* Handwerkskammer-Beiträge. Der Regierungspräsident zu Arnsberg hat an die Handwerkskammer zu Arnsberg I. 19 Nr. 1301 folgenden Bescheid erlassen: Auf Grund einer Beschwerde des Verbandes der Gewerbevereine des Kreises Siegen, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe angeordnet, daß die veranlagten Handwerkskammerbeiträge von den Gemeinden zunächst nur in Höhe von einem viertel, jedenfalls aber nicht über die halbe Höhe hinaus eingezogen werden dürfen. Ich ersuche, vorläufig über die Einziehung eines Viertels nicht hinaus zu gehen und bemerke, daß es sich mit Rücksicht auf die mir zahlreich vorliegenden Beschwerden der Gemeinden nicht mehr umgehen lassen wird, eine Nachprüfung des Etats vorzunehmen. Eine solche dürfte am zweckmäßigsten auf der nächsten Vorstandssitzung durch den Staatskommissar erfolgen." — Dieser Erfolg der Bemühungen des Verbandes der Gewerbevereine beweist Notwendigkeit und Nutzen einheitlichen Zusammenschlusses mehr als lange Ausführungen.

Weiß sah. Die Erregung des Augenblicks ließ ihn aber dessen Gegenwart ebensowenig weiter beachten, als er die sonst von seinem Vater streng bedungenen Förmlichkeiten einhielt, daß auch der Sohn des Hauses vor dem Privatkontor des Chefs erst anzuklopfen und dessen „Herein" abzuwarten hatte.

„Denk dir nur!" rief Alfred erhitzt, „Müller, mit dem du gestern abend den unangenehmen Auftritt hattest, soll sich erschossen haben, mir hat's eben ein Bekannter auf der Straße mitgeteilt, der in seiner Nähe wohnt" —

„Schon gut! Ich danke dir! Ich bin bereits unterrichtet," sagte sein Vater ruhig. Dr. Weiß war es aber nicht entgangen, daß Selstermann bei den ersten Worten seines Sohnes sich verfärbt hatte.

„Sie hatten gestern einen unangenehmen Auftritt mit Müller?" fragte der Rechtsanwalt, als sich die Tür wieder geschlossen. „Verzeihen Sie, aber es ist selbstverständlich nicht bloß Neugier, die mich auf dieses Novum Wert legen läßt. Es ist doch vielleicht nicht ohne Belang. Darf ich wissen, um was es sich gehandelt hat?!"

Selstermann seufzte auf.

„So soll denn der arme Teufel wirklich auch noch im Grabe keine Ruhe haben!" sagte er im Tone ärgerlichen Mitgefühls. „Es ist mir peinlich, davon zu reden. Ich habe die ganze Szene natürlich nicht anders aufgefaßt als eine krankhafte Erscheinung — und, wie ich von Müllers Selbstmord erfuhr, dachte ich gleich an den Vorfall und fand meine gestrige Diagnose leider dadurch in der traurigsten Weise bestätigt. Ich habe Ihnen darum vorhin ganz davon geschwiegen und hätte das gerne auch weiter getan. Aber der Zufall, daß mein Sohn gestern just um diese Zeit heimkam und jetzt darüber gesprochen hat, zwingt mich ja leider, die gern geübte Pietät außer acht zu lassen. Ich sehe ein, ich bin Ihnen Aufklärung schuldig.

Also, ich betraf Müller gestern abend nach Schluß der Geschäftsstunden in auffälliger Verfassung im Kassenzimmer — ich fragte ihn, was er noch zu tun habe — er verwickelte sich in seltsame und verworrene Reden — und der Schluß war, daß er den Hut nahm und einfach weglief. Er sagte dabei etwas wie, es gebe nur noch ein Mittel für ihn, sich zu befreien. Aber wer hätte an ein solches Ende gedacht! Ein nervös gereizter Mensch tut doch öfters einmal eine rabiate Aeußerung!"

„Und die Kasse? Die Bücher?" forschte Dr. Weiß. „Ist denn da alles in Ordnung?"

Selstermann machte eine unmutige Bewegung mit dem Kopfe. „Ich habe natürlich gestern nicht nachgesehen, weil ich an nichts weiter dachte und weil mir der Gedanke an eine Unredlichkeit Müllers gestern ebenso fern lag, wie er mir heute liegt. Ich kann also nur meiner Ueberzeugung nach sagen, daß alles in Ordnung ist! Glauben Sie mir, er hat nichts gemacht."

„Man braucht ja nicht an eine bewußte Unehrlichkeit zu denken," wendete der Rechtsanwalt ein. „Wenn er tatsächlich so nerven- oder gemütskrank war, daß er sich in diesem Leiden den Tod gegeben, dann wäre es immerhin möglich, daß er in dem gleichen Zustand, in einer beeinträchtigten oder ausgeschalteten Zurechnungsfähigkeit auch an den Büchern und in der Kasse Dinge gemacht hat, die nicht in Ordnung sind."

„Es ist rein zum Verzweifeln mit euch Juristen!" rief Selstermann ärgerlich. „Wo ihr einmal einen eigensinnigen Gedanken gefaßt habt, da laßt ihr nicht mehr los davon!"

„Aber ich bitte!" antwortete Dr. Weiß und sah ihn ruhig an. „Da wird im Haus gestohlen — da bringt sich der Kassierer um — was liegt näher, als daß man den Kassenbestand und die Bücher prüft?"

„Natürlich!" meinte der Kaufmann höhnisch. „Und den Mann auf dem Totenbette in Anklagezustand versetzt, ohne die geringsten Anhaltspunkte zu haben. Kann denn nicht auch ein Kassierer einmal ein unglücklicher Mensch gewesen sein und doch nicht in seine Kasse gegriffen haben?!"

„Gewiß kann er das!" sagte Dr. Weiß. „Aber eines schließt das andere nicht aus. Im Gegenteil, Sie sind es gerade ihm selbst schuldig, genau nachzuforschen, die Kasse zu stürzen und die Bücher zu revidieren oder revidieren zu lassen."

„Gut!" entgegnete Selstermann scharf. „Ich werde das besorgen. Aber ich werde es selbst tun. Ich werde es nicht einem Dritten übertragen und damit dem Argwohn gegen Müller und dem Tratsch über ihn und uns Tür und Tor öffnen!"

„Ich halte es für besser," erwiderte Dr. Weiß hartnäckig, „daß Sie das durch dritte Personen besorgen lassen. Es muß ganz objektiv, ohne jeden Schein der Nachsicht geschehen. So, wie ich Lore Müller übrigens schon früher hier im Hause kennengelernt habe und wie sie mir insbesondere heute gegenübergetreten ist, würde sie niemals sich mit einem Verfahren einverstanden erklären, das auch nur den Anschein der Gnade trüge. Sie verlangt nicht Gnade für sich, sondern Recht!"

Selstermann erhob sich.

„Da bin ich also nicht mehr Herr im eigenen Hause?" sagte er gereizt. „Ich muß eine hochnotpeinliche Untersuchung anstellen lassen, obwohl ich überzeugt bin, daß der, gegen den sie gerichtet ist, absolut unschuldig ist. Nette Rechtszustände das und eine nette Freiheit, in der wir in dieser aufgeklärten und fortgeschrittenen Zeit leben!"

Er ging bis an die Türe des Nebenzimmers, legte die Hand auf die Klinke, kehrte aber, ohne sie aufzudrücken, wieder um, als scheue er sich, das zu tun.

„Und wenn ich mich nun nicht zum Sklaven all der Vorurteile machen lasse, wenn ich einfach einem ehrlichen Menschen ungefragt und uninquiriert auch über das Grab hinaus für ehrlich nehme, was dann?"

„Dann erklären Sie unter Umständen mit dieser noch so gutgemeinten, aber übel angebrachten Rücksicht den für alle Zeiten vogelfrei, den Sie schonen wollen. Jedem Verdachte, jeder Verleumdung bleibt er für die Zukunft ausgeantwortet und sein Kind mit ihm. Uebrigens hat auch jeder andere hier im Hause einen Anspruch darauf."

(Fortsetzung folgt.)

* **Laasphe**, 21. Juli. Zu dem aufregenden Vorfall in Station Saßmannshausen wird uns von fachmännischer Seite mitgeteilt, daß die Führer der beiden Maschinen die Gefahr so rechtzeitig erkannten, daß ein Zusammenstoß auf jeden Fall vermieden worden wäre, da auch der Führer des haltenden Zuges alle Vorkehrungen getroffen hatte, seinen Zug sofort zurückzusetzen, was aber durch die Aufmerksamkeit des Führers des einfahrenden Zuges nicht erforderlich wurde. Man führt die Schuld hauptsächlich darauf zurück, daß im Bahnhof Saßmannshausen die Weichen nicht mit dem Einfahrtssignal verbunden sind, wie dies in anderen Bahnhöfen der Fall ist. Dort kann nur dann das Einfahrtssignal gestellt werden, wenn auch die Einfahrtsweiche richtig steht. Davon scheint der stellvertretende Fahrdienstleiter keine Kenntnis gehabt zu haben.

* **Laasphe**, 21. Juli. Bei der dieser Tage stattgefundenen, gutbesuchten Versammlung des Schutzvereins für Handel und Gewerbe wurde Herr Wilh. Baumann zum 1. Vorsitzenden und Herr Karl Kämereit zum 2. Vorsitzenden gewählt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, dem Verband der Gewerbevereine des Kreises Siegen beizutreten.

□ **Banse**, 18. Juli. Heute fand unter dem Vorsitz des Amtmanns Dr. Schulenburg eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, an welcher der Gemeindevorsteher und sämtliche Gemeindeverordneten teilnahmen. Zunächst fand die Einführung und Vereidigung des neugewählten Gemeindevorstehers Doerr statt. Der an Stelle des nunmehrigen Vorstehers Doerr eintretende Gemeindeverordnete Wilhelm Kraft wurde eingeführt und verpflichtet. Der Schneidermeister Adolf Schmidt wurde in Gemäßheit der neuen Bestimmungen zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, als Gemeindesteuer 100% Zuschlag zur Grundvermögenssteuer zu erheben. Bezüglich der Ausbesserung der Durchfahrt durch die Banse oberhalb des Dorfes wurde der Gemeindevorsteher dahin mit Auftrag versehen, die Fahrt in früherer Weise herstellen zu lassen. Ein Antrag auf Ermäßigung von Grundstückspacht wurde behufs näherer Feststellung der benutzten Fläche vertagt. Wegeverbesserungen am sog. Eichert und bei der Wohnung des Karl Althaus wurden beschlossen und dem Gemeindevorsteher zur Erledigung überwiesen. Die sodann noch anstehenden Gegenstände, bestehend in Hauserwerbungs- und Wohnungssachen eigneten sich wegen der in Beratung zu ziehenden persönlichen Verhältnisse der Beteiligten nicht zur öffentlichen Sitzung und wurde dieselbe daher in eine geheime durch Beschluß umgewandelt, worauf die Zuhörer den Saal zu verlassen hatten.

)!(**Aus dem Kreise**, 21. Juli. Das am vergangenen Freitag eingetretene Regenwetter ist der Landwirtschaft, soweit die Heuernte beendet ist, recht gelegen gekommen. Die abgemähten Wiesen und Grasstücke werden dadurch wieder belebt und das Wachstum gefördert, sodaß auch eine ergiebige Grummeternte erwartet werden kann. Auch die Felder und Gärten waren des Regens dringend bedürftig, weil sonst das Ungeziefer überhand nahm. Darunter haben auch die Waldbeerensucher viel zu leiden. Sie werden von giftigen Mücken belästigt und die Stiche derselben verursachen nicht nur Geschwulste, sondern auch Schmerzen. Selten ist dieses Ungeziefer so aufgetreten, wie in diesem Jahre. Es sind schon Sterbefälle an Blutvergiftung durch Mückenstiche zu verzeichnen. Darum sehe man sich vor und führe stets ein Fläschchen Salmiakgeist mit, womit die Stichstelle eingerieben und das Gift neutralisiert wird.

Turnen * Spiel * Sport.

Erndtebrück, 21. Juli. Wir können schon jetzt mitteilen, daß der hiesige Verein für Bewegungsspiele am 24. August ds. Js. auf dem Sportplatz in Schameder, der voraussichtlich noch bedeutend vergrößert werden dürfte, ein großes Sportfest veranstaltet. Zu demselben sind sämtliche Sportvereine aus dem Siegerlande bis Marburg eingeladen und fast sämtliche eingeladenen Vereine haben ihr Erscheinen zugesagt. Die Meisterelf Sportfreunde werden an diesem Tage ein Propagandaspiel veranstalten, zu dem der Gegner noch gesucht wird. Der hiesige Sportverein steht mit den ersten Sportvereinen in Verbindung, sodaß ein großartiges Fest in Aussicht steht. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.

Vermischtes.

Siegen, 19. Juli. Auf der der Grube Eiserner Union wurde einem 45jährigen Bergmann aus Eiserfeld durch ein etwa 4 Zentner schweres abstürzendes Gestein die Wirbelsäule gebrochen. Der Verunglückte, Vater von sieben Kindern, war sofort tot.

Pokalspiele
in Laasphe
10. August 1924.

Die deutsche akademische Olympiade ist in Marburg eröffnet worden. Aus allen Teilen des Reiches, auch aus dem besetzten Gebiet, trafen die Wettkämpfer ein. Die Stadt Marburg hatte ihnen einen festlichen Empfang bereitet, und die Türme, Gassen und Gäßchen wiesen reichen Fahnenschmuck auf. Bei starker Beteiligung und vor Zuschauern auch aus hiesiger Gegend fanden die Kämpfe um die einzelnen Hochschulmeisterschaften statt.

Königstein i. T., 21. Juli. (Der Abwehrschnaps.) Irgendwo im Taunus erbrachen Spitzbuben eine Jagdhütte und fanden darin unter vielen anderen Sachen auch eine Flasche köstlichen Schnapses, von dem sie sofort eine ausgiebige Probe nahmen. Leider aber war der Schnaps ein Abwehrschnaps, den der Jagdherr, ein bekannter Apotheker aus einer benachbarten Großstadt, eigens für die Spitzbuben hergestellt hatte. Denn die Wirkung des Schnapses auf die Verdauung war eine geradezu unheimliche, wie die Spuren in und vor der Hütte bewiesen. Die Spitzbubenbande ließ alle Beute im Stich und rettete nur das nackte Leben. Anzeige hat der Apotheker gegen die Spitzbuben, die noch heute an einem gräßlichen Durchfall leiden, nicht erstattet.

Stuttgart, 1.. Juli. Vor dem Straffenat des Oberlandesgerichts Stuttgart sind neuerlich wiederum mehrere Spione und Landesverräter ihrer wohlverdienten Strafe zugeführt worden. Es wurden verurteilt der 24 jährige Kaufmann Johannes Wensky aus Stuttgart wegen Anwerbung Deutscher zur französischen Fremdenlegion zu fünf Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, der 23 jährige Bankbeamte Jardot von Rauenberg, Bezirksamt Wiesloch in Baden, wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse und der zwanzigjährige Otto Graonsko von Deutsch-Ott in Lothringen je zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und einer Geldstrafe von je 3000 Mark, der 24jährige Schneider Polkmann von Clarholz zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und einer Geldstrafe von 1500 Mark, der 25jährige Arbeiter Eisenbraun von Winzerbach, von der Nachrichtenabteilung in Konstanz, zu 4 Jahren Zuchthaus und 1500 Mark Geldstrafe, der 21jährige Paul Walter aus Kleistdorf, Oberamt Tübingen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren und 1000 Mark Geldstrafe.

Wien, 1.. Juli. In Anbetracht der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen blutigen Zusammenstöße zwischen Mitgliedern verschiedener Parteien, ist eine Kundgebung erschienen, die unter Hinweis auf ein Analog-Gesetz vom Jahre 1867 Mitgliedern oder Zuhörern bei Vereinsversammlungen das Waffentragen verbietet. Ebensowenig ist das Waffentragen gestattet bei korporativem Auftreten von Vereinen und Organisationen, Umzügen, Turn- oder sonstigen sportlichen Veranstaltungen.

Die Irrfahrten eines Kriegsteilnehmers. Ein Beamter der Wiener Länderbank war in Kriegsgefangenschaft geraten und dann in Ostasien an Flecktyphus erkrankt. Er lag zu der Zeit, als die Kriegsgefangenentransporte stattfanden, sechs Monate krank in Wladiwostok. Als er geheilt, aber hilflos entlassen wurde, gab es keine Transporte nach Europa mehr. Er war froh, in China einen Posten annehmen zu können, um sich vor dem Verhungern zu schützen. Nach zwei Jahren hatte er soviel erworben, daß er mit der schlechtesten Fahrtgelegenheit nach Europa zurückkehren konnte. Nach fast zehnjähriger Abwesenheit kam er zu Anfang d. J. nach Wien zurück und meldete sich, da er definitiv Angestellter der Länderbank war, zum Dienstantritt bei der Bank. Er wurde jedoch abgewiesen mit der Begründung, daß er zu lange abwesend war und durch den Antritt eines anderen Dienstes selbst sein Dienstverhältnis mit der Bank gelöst hätte. Der Beamte brachte Klage beim Wiener Gewerbegericht ein und konnte durch Zeugen die Wahrheit seiner Angaben beweisen. Die Bank wurde verurteilt, ihn als definitiven Beamten zu behandeln und ihm die Bezüge von dem Zeitpunkt, wo er sich zum Dienstantritt gemeldet, auszuzahlen sowie ihn wieder anzustellen.



Bekanntmachung.

Letzter Tag für die zuschlagsfreie Zahlung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer ist für den Monat Juli: Dienstag, 22. Juli.

Die Kasse ist an diesem Tage vormittags geöffnet.

Laasphe, den 19. Juli 1924.

Die Stadtkasse: Hahn.

Stuckarbeiten

innen und außen, wie:

Feinste Kabitz- u. Deckenarbeiten, sämtl. Terrazzoarbeiten

Spezialität:

Fassaden, Edelputz, Lithinen, Kalzit u. Terranova.

Richard Bald,

Stuckgeschäft,

Laasphe i. Westf.

Bei mir finden Sie

Größte Auswahl

in

Herren-Hosen

aller Arten:

Pilot
Zwirn
Manchester
Buxkin
Kammgarn etc.

in lang sowie in Sportfacon

Meier Scheuer,

Laasphe, Bahnhofstr.

Nur Qualitätswaren! Billigste Preise!

Gut bürgerliches Kosthaus

für jungen Mann in Laasphe gesucht. Angebote nimmt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg. unter L. B. 15 entgegen.

Firnis 1 kg 1,20

Fussbodenfarbe

zum vorstreichen 1 „ 1,20

Fussbodenlackfarben 1,50

sowie alle streichfertigen Oelfarben für Fenster, Türen in 1 kg Dosen.

Pinsel, Bürsten, farbiges Carbolineum

empfiehlt

Max Kubitzsch,

Malergeschäft,

Laasphe, Bahnhofstraße 40.

Kirchengemeinde Feudingen.

Um Zahlung der rückständigen Pachtgelder und Kirchensteuer wird ersucht.

Das Presbyterium.

Billige Korbmöbel.

Um zu räumen, verkaufe ich solange Vorrat reicht, einen Posten

Korbsessel

Serie I pro Stück 6.50 Mk.
Serie II pro Stück 7.50 Mk.

Auch als **Gartenmöbel** sehr zu empfehlen.

W. Baumann,

Laasphe.

Jede Woche zweimal

frischer Pumpernickel.

Bäckerei Aug. Dürr,

Wallstraße.

Ueberzeugen Sie sich

erst zwanglos über Auswahl u. Preise meiner

Tapeten,

ehe Sie von auswärts beziehen.

C. Kämmereit,

Laasphe, Bahnhofstr.



Zum Lääser Juwel-Schitzefest
Anno 1924.

Vo nem ahle Lääser.

Derr Hänner fääd zu seiner Fraa:
„Kallinche, loss-Derr heid woss sah,
Du wääst, ich honn Dich droff verdreest,
etzd schwinne err'es Schitzefest!

Ergendwann goob ichs Verspreche,
duh sowoss ganz onngern breche,
lang i-m Loore 's bäste Klääd,
's-derf woss koste — wääst Beschääd!

E Schitzefest, wie's dess'mol werd,
Du host's doch hoffendlich geheerd,
s'-gedd ääns, doss werd wonnerboor,
etzd ärres fenfesebzig Johr!

Vo achtonnverzig stammt doss Fest,
wies inns de Kronik leese läßd,
i-derrer häßd's, 's kohm doher,
derr Ohfang wohr: de Bärgerwehr.

Ääns duck-merr nu nedd vergesse,
honn's nämlich fest verspräche misse,
schreib, dess-mer der Willem kimmt,
deer freid sich, wann-e doss vernimmd!

Schreiw-emm, derre kimmd zum Schisse,
ich määne noch, liew' Fraa, mer misse
'm Krestjann onn-m' Au'ust schreiwe,
weck derf-merr dessmol kääner bleiwe!

Dessmool gedd's kää Entscholdegong,
merr hon-jo alles grood genung,
loss-aach droffgeh' de ahle Kuh,
daa kraische-meer mool selwer „Muh"!



Doss gedd-e barbar'sche Fräre,
innse Kenner heppe bääre,
sinn aach nedd doss Fest vergesse,"
sääd derr Hänner ganz gemesse. —

„Da wer'n die do ganz derd-drowe,
die Ahle, gucke onn wer'n ins lowe,
dess-mehr ehr ahles Fest noch ehr'n —
s'wern's medd großer Fräre heer'n!

Wer'n noch heer'n ehr' Liedcher singe,
wer'n noch sieh — de Jugend sprenge,
wer'n noch sieh, dess unverdrosse
sei de Bärger vo ganz Loose!

Derr erschde Haupdmann werd allää
(doss-wor'n Prinz vo Widdchestäh)
beim Petrus imm hebsch Wedder bere,
sei Bere werd demm ned bestreere.

Wenn Petrus demm-sei Bere härd,
daa werd-se ehm soford gewährd!
Mer kinne deshalb ruhig sei,
Kallinche frei-Dich, hei—juchei!

Owe sei'ner joo nedd weenig,
darr ahle Gerwer, darr Schusterkeenig,
die all, die helfe sicher schonn,
dess-merr aach gurres Wedder honn!

Mer winn drim etzd-schon lusdig sei,
oohm Schitzefest werd's drocke sei!
S'werd nur drocke weer'n vo owe,
feer'sch Nasse werd äner gehowe!



Ich frei mich off-dess Voogel-Schisse,
doobei do gedd's so hebsche Resse;
Wenn-de Preise ronner komme,
werd voom Zielwasser genomme!

Schitzekeenig werd-schonn ääner,
zerecke-steh' well dessmool kääner,
wenn's aach bei soo'm Juwelfest
derr Ohma ehr klä Häische kost'!



S' Rickche werd-de Keenigin,
s' Juste kimmt in'n Hoofstaad renn,
die kinne daa 's Danzbää schwinge,
's ganze Fest werd hebsch gelenge!

Mer winn-mool werrer frehlich sei,
mer woorn-jo immer noch derbei,
's-werd ganz sicher lustig wer'n,
's Lääser Schitzefest i' Ehrn!"

Trebbachs.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen sagen wir Allen auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank.

Banfe, 20. Juli 1924.

Amtssekretär Blecher und Kinder
u. Familie Göbel.

Laaspher Schützenverein.

Die verehrliche Bürgerschaft von Laasphe wird gebeten, durch Aushängen der Fahnen und Schmückung der Häuser zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Der Vorstand.



Zum Schützenfeste

empfehle

Qualitäts-Schuhwaren

in einfacher bis feinster Ausführung bei großer Auswahl, denkbar billig.

Wilhelm Wehn,
Laasphe.

B. Baumann, Laasphe

Telefon 71 **Uhrmacher** Königstr. 39

Damen- Herren- Armbanduhren, Wecker

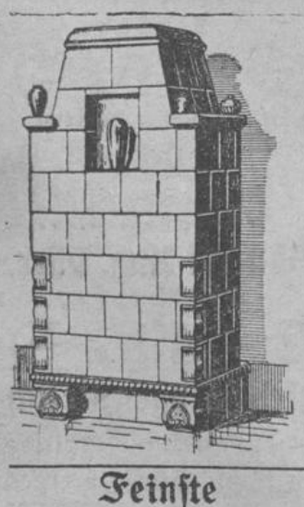
Küchen- Wand- und Hausuhren.

Barometer

Thermometer und Hygrometer
Fern- und Prismengläser (Busch)

Brillen: rund oder oval Kassenbrillen

Kachelöfen



sind behaglich und billig, ein Schmuck für jede Wohnung. Sie sparen gewaltig an Heizung. Dauernd gleichmäß. Temperatur. Ein- u. Mehrzimmerbeheizung. Jeder Brennstoff verwendbar. Mit fachmännischem Rat und unverbindlichen Kostenanschlägen stehen wir gerne zu Diensten.

Kaiser & Roth,
Kachelofen-Spezialgeschäft,
Marburg a. d. Lahn.
Vertreter
für Laasphe und Umgegend:
Firma
Adolf Weber, Laasphe.

Feinste
Harzkäse
wöchentlich frisch eintreffend,
Kistchen nur 1.50 M.
(Inhalt 60 Stück).
Meier Scheuer,
Laasphe.

Prima
Frühkartoffel
zum billigsten Tagespreis offeriert
Carl Fröhlich,
Butzbach i. Oberh. Tel 48.

2 Ziegenböcke
zu verkaufen.
Rückershausen, Hs.Nr.3.

Zweite Wittgensteiner Konferenz zur Weckung und Vertiefung des Glaubenslebens

am 3. u. 4. Aug. 1924 in der Kirche zu Erndtebrück.

Thema: Gesundes Glaubensleben

nach II. Petri. 1, 3—11.

Sonntag den 3. August:

½10 Uhr: Gottesdienst: Notwendigkeit, Wesen und Bedeutung eines gesunden Glaubenslebens. P. A. Christlieb-Heidberg. Aussprache.
2 „ Eröffnung. — Referat: Die grundlegenden Voraussetzungen eines gesunden Glaubenslebens-Hauptlehrer Klein-Marienborn. Aussprache.
5 „ Brüderversammlung: Wünsche für die Reichsgottesarbeit in Wittgenstein. P. Dr. Müller-Girkhausen. Aussprache.
7 „ Evangelisation: Rektor Trappmann-Barmen.

Montag den 4. August:

½10 „ Morgenandacht. P. Christlieb-Heidberg.
10 „ Referat: Die Erkrankungen des Glaubenslebens. W. A. Siebel-Freudenberg. Aussprache.
2 „ Referat: Wachstum und Vollendung des Glaubenslebens. P. Christlieb-Heidberg. Aussprache.
5 „ Abendmahlsfeier. P. Dr. Müller-Girkhausen.
7 „ Evangelisation: Rektor Trappmann-Barmen

Jedermann ist herzlichst eingeladen.

Für Auswärtige wird im Vereinshaus Kaffee bereit gehalten. Anmeldungen für Nachtquartiere sind bis 1. 8 zu richten an Oberschaffner R. Wetter-Erndtebrück.

Die frühe Ansetzung der Abendversammlungen ist mit Rücksicht auf die Auswärtigen geschehen.

Der Konferenz-Ausschuß:
J. A. Dr. Müller-Girkhausen.

Buchen-Brennholz

franko jeder Bahnstation (30 rm. am Bahnhof Friedrichshütte lagernd) liefert billigst

Fr. Reuter, Fischelbach.

Sportmützen
mit Ledereinfassung
Das Modernste!
L. Schröder, Laasphe
Hutgeschäft.

Gebr. Eberbach
Stukkateurmeister
Unternehmung f. innere u. äußere Stuckarbeiten.
Wolzhausen (Kreis Biedenkopf)
Fernsprecher Amt Breidenbach Nr. 23.

Moderne Deckendekorationen, Rabitzarbeiten.
Fassaden in Zement, Kalk, Stein- u. Edelputz.
Lager u. Lieferung von einschl. Baumaterialien.
Besuche u. Kostenanschläge gratis. Beste Referenzen.



Vertreter: Aug. Mittelmann, Laasphe.

Vegetarisch im Haushalt Kathreiners Malzkaffee!

Nimm ***nur halb soviel*** *wie von Malzkaffee!*
Verwend' ihn wie Bohnenkaffee - ohne Zusatz.
DEUTSCHES REICHS-PATENT 337168

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 30. Juli 1924, von morgens 8 Uhr an werden in der Wirtschaft Klein in Deuz aus den Försterein Walpersdorf und Hohenroth öffentl. meistbietend verkauft:

Eiche: 18 rm. Scheit, 144 rm. Knüppel, 57 rm. Reiser. **Buche:** 58 Stämme mit 45,64 fm., 227 rm. Schichtnutzholz II. Cl., 108 rm. Scheit, 302 rm. Knüppel, 9 rm. Reiser I. Cl., 790 rm. II. Cl. und 800 rm. III Cl. unaufgearbeitet. **Erle:** 7 rm. Schichtnutzholz II. Cl., 11 rm. Knüppel. **Fichte:** 56 rm. Scheit, 3 rm. Knüppel.

Oberförsterei Hainchen.

Hausverkauf.

Das zu **Laasphe,** Bergstr. 1 gelegene Besitztum (Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, Kegelbahn nebst Hofraum u. Gärten) ist aus der Hand zu verkaufen.

Angebote nimmt entgegen:

W. Langenbach, Herborn,
Rotherstraße 171.

Laaspher Schützen-Verein.

Die verehrlichen Damen von Laasphe werden zu dem am **Donnerstag d. 24. d. M., nachm. 2 Uhr** auf dem Schützenplatze stattfindenden

Kränzebinden

freundlichst eingeladen.

Für Kaffee, Gebäck und Bier wird gesorgt.

Der Vorstand.

Man nehme

zur Wäsche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein. Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Flügel, Pianos u. Harmoniums

erster bis billigster Marken stets preiswert zu verkaufen, auch teilweise gegen Ratenzahlung.

Wilhelm Häcker,
(Rudolphs Nachf.)
Pianohandlung,
Marburg (Lahn)

Klaviere, Harmon., auch elektr. werden von obiger Firma sachgemäß u. gewissenhaft gestimmt u. repariert. Meldungen bei der Firma oder Herrn Schmidt.

Schießabteilung
des Schützenvereins Laasphe.

Heute abend 8½ Uhr
Mitgliederversammlung
bei Wirt Roth.

Tagesordnung:
Besprechung über die Beteiligung am Jubelfest des Schützenvereins.

Zwecks Einschießung der Gewehre zum Vogelschießen sind die Schießstände der Schießabteilung am Mittwoch und Donnerstag dieser Woche von nachm. 5 Uhr ab geöffnet.

Der Schützenmeister.

G. L.

Mittwoch den 23. Juli, abends **halb 9: Pflichtabend** für die Gefolgschaft u. Junggefolgschaft.

Vortrag des Großmeisters Ellerbrock-Erndtebrück.

Pünktlich erscheinen!

Ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
auf sofort gesucht.
Wilh. Wehn, Laasphe.

Morgen treffen die letzten
Einmachkirschen
und
Stachelbeeren
ein. Ferner empfehle
Gurken
Blumenkohl
Spitzkohl
Wirsing
u. Bohnen
Emil Schröder,
Erndtebrück, Telefon 30.